

weltberühmten Baikalrobben fahren. Evelyne wollte nicht mit aufs Wasser, sondern die einzigartige Architektur des Städtchens fotografieren; die pittoresken, bunten Holzhäuschen am Ufer und die hölzernen Kirchen. Sie trennten sich am Büro des Hafenmeisters, wo schon andere Touristen auf die Boote warteten.

Um 18:00 Uhr sollten sich alle Touristen wieder am Bus versammeln, der sie zum Bahnhof nach Irkutsk zurückbrachte. Um 21:00 Uhr würde der Zug seine Reise nach Wladiwostok fortsetzen.

Um 16:00 Uhr traf das erste Fischerboot nach der Fahrt an dem wackeligen, mit verblichenen Planken bedeckten Steg ein. Helmut Bauch war nicht an Bord. Vom zweiten Boot fehlte jede Spur.

Der schnauzbärtige Hafenkaptän in seinem zerlöcherten Pullover versuchte vergeblich über sein urtümliches Sprechfunkgerät eine

Verbindung herzustellen. Evelyne wählte Bauchs Handynummer, andere Touristen versuchten es ebenfalls, aber auf dem See kam keine Verbindung zustande. Das mochte am Wetter liegen oder weil das Netz hier lückenhaft war.

Am Horizont tauchten graue Wolken auf. Der Wind nahm zu und Wellen mit Schaumkämmen schwappten ans Ufer. Der Kapitän des anderen Bootes war eine andere Route gefahren und hatte seinen Kollegen bald aus dem Blick verloren. Bei den Wartenden, vor allem den jungen Frauen, wurde aus der Unruhe Panik. In Bauchs Boot waren außer ihm offenbar junge Männer aus Moskau mitgefahren. Die am Ufer Wartenden schrien den Hafenmeister an, versuchten ihr Reisebüro in Moskau zu erreichen und verlangten einen Hubschrauber. Der Mann war völlig überfordert. Angeblich war dergleichen noch nie vorgekommen.

Der Kapitän des ersten Bootes lief noch einmal aus, um nach dem anderen zu suchen. Der Wind hatte weiter zugenommen. Die Stimmung am Hafen sank auf einen Tiefpunkt. Der Busfahrer kam und erklärte, dass er spätestens um 19:00 Uhr nach Irkutsk abfahren müsse. Der Zug könne nicht warten.

Das Protestgeschrei verstärkte sich mit jeder Minute. Endlich rief man nach der Polizei, die auf sich warten ließ.

Dann die Erlösung. Inzwischen war es 18:30 Uhr. Jemand schrie etwas, das heißen mochte:

»Da kommen sie!«

Das erste Fischerboot näherte sich im starken Wellengang der Anlegestelle und hatte das zweite Boot im Schlepptau. Darin saßen in ihren Schwimmwesten die Touristen. Sie hörte den Hafenmeister ein Wort sagen, was wie »Avaria« klang und vermutlich Havarie bedeutete. Allen fiel ein Stein von der Seele.

»Wie auch immer, Helmut Bauch, Hauptsache, du bist zurück,« stieß sie leise hervor.

Und dann fiel sie in das tiefste Loch ihres Lebens: Helmut Bauch war nicht an Bord.

